

Kein anonymer Briefkasten

Brenzlab-Bok
16.11.2012

Tempus-Vorschlagswesen gewinnt deutschen Ideenpreis

GIENGEN. Sprüchen wie „Man müsste mal...“ hat Axel Güttinger bei der Tempus GmbH aus Giengen sein Vorschlagswesen entgegenzusetzen. Belohnt werden die 44 Mitarbeiter mit mindestens zehn Euro pro angenommener Idee. Für sein Vorschlagswesen erhielt Tempus den Ideenpreis 2012.

Rund 100 000 Euro haben die Kollegen in 2010 durch eigene Einfälle gespart. Von 270 eingegangenen, qualifizierten Vorschlägen, wurden 173 umgesetzt, meist durch die Mitarbeiter selbst. „Durch den Tipp eines Angestellten haben wir höflich bei unserem Gasversorger nach neuen Konditionen gefragt“, weiß Güttinger. Jetzt sparen die Giengener jeden Monat durch niedrigere Gebühren. Auch bei der Bank konnte das Beratungsunternehmen bessere Bedingungen verhandeln.

Dank einer Flat-Rate für Kontoführungskosten zahlt das mittelständische Unternehmen jetzt rund ein Drittel im Jahr weniger. „Viele Maßnahmen kann man gar nicht in Geld ausdrücken, wenn eine Türklinke ausgewechselt wird oder eine Wand neu gestrichen, dann fühlen wir uns halt wohler“, sagt der Leiter des Rechnungswesens.

Gute Entlohnung, hohe Beteiligung

Rund 13 Vorschläge macht jeder Mitarbeiter im Durchschnitt jährlich und das mit gutem Grund: „Wir belohnen die kleinen Ideen mit zehn Euro, wer selbst Hand zur Verbesserung anlegt, bekommt 25 Euro“, erläutert der 42-Jährige. Große Veränderungen werden mit 20 Prozent der Einsparung im ersten Jahr vergütet. Fast 70 Prozent der Angestellten

beteiligt sich – vielleicht auch wegen der attraktiven Belohnung – am Vorschlagswesen. Erfasst haben die Giengener diese Kennzahlen für den deutschen Ideenpreis. Das deutsche Institut für Betriebswirtschaft, eine Tochter der Dekra, zeichnet jährlich Firmen für ihr Ideenmanagement aus. Tempus misst sich hier mit Giganten wie Siemens, Audi und der Rügenwalder Mühle. „Dass wir mit Firmen mithalten können, die vier Mal so groß sind wie wir, macht uns stolz“, sagt Güttinger. Das Vorschlagswesen ist für den gelernten Industriekaufmann eine „Art Gehirnjogging“. „Es geht ja auch darum, das eigene Umfeld zu hinterfragen“, erläutert er. Für den Ideen-Sieger in der Rubrik Dienstleistung sind die Mitarbeiter das Kapital: „Unser Know-How kann man nicht aus Asien importieren, wir müssen hier dafür sorgen, dass die Kräfte erhalten bleiben“, sagt Güttinger.

